

Liebe Gemeindel!

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als eine Liebe, von der niemand was weiß.“

So heißt es in einem Volkslied sehr treffend. Aber mag solch heimliche Liebe auch zunächst als wärmend und darum wohltuend empfunden werden, sie wird, bewahrt in ihrer Heimlichkeit, verzehrend werden. Irgendwann. Nur wen oder was sie dann verzehrt, das sei dahingestellt. Opfer mögen die werden, die diese heimliche Liebe leben, Opfer mag das Umfeld werden, Opfer mag die Liebe selbst werden, die an ihrer Heimlichkeit erstickt.

Und unser Glaube, verstanden als unsere Liebe zu Gott als Antwort auf seine Liebe zu uns?

Kein Feuer, keine Kohle ...?

Ich habe meinen Glauben, ich lebe meinen Glauben für mich. Ich mach da keine großen Worte drum ...

Schade.

Ein heimlich gelebter Glaube, ein schweigender Glaube, sie können wie heimliche Liebe auch brennen - heißer als Feuer. Gewiss, Gott steht dabei, nicht in Gefahr zum Opfer zu werden. Gott nicht, umso mehr aber der „Glaubende“ und sein Glaube: Der Glaubende, weil er schweigend den Austausch scheut und damit die Gemeinschaft in der Gemeinde und so sich selbst ausklinkt, sich selbst ins Abseits stellt. Der Glaube kann zum Opfer werden, weil er erstickt, ohne die Luft, den frischen Wind, der in der

Monatsspruch April:

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.

(1. Petrus 3,15)

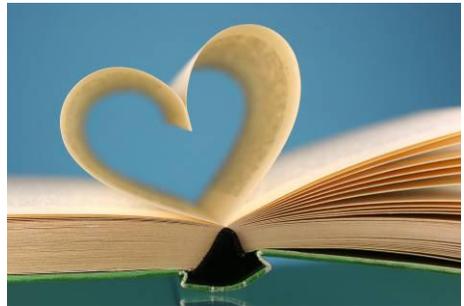


Foto: Wodicka

Gemeinde weht, alleine schon weil lebendige Gemeinde bunt ist und offen.

Bildlich gesagt: Glaube soll nicht wie ein Stück Kohle sein, finster und aus uralter Zeit, einmal verbrannt, um zu wärmen, dann aber zu Asche und Staub zerfallen.

Vielmehr soll unser Glaube sein wie die Bäume und Blumen in ihrer Blüte jetzt im April: Leuchtend und einladend, bereit Frucht zu bringen - durch Rede und Antwort, wenn einer uns nach unserer christlichen Hoffnung fragt, nicht tot, sondern lebendig, nicht verzehrend, sondern nährend.

Dazu wünsche ich Ihnen Kraft und Mut und Gottes Geist.

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

GOTTESDIENSTE

April 2008

Sonntag	Eisenberg	Steinborn	Stauf
02.04. Mittwoch	19:00 Uhr Halbe Stunde der Besinnung Besuchskreis Orgel: Kirsch		
05.04. Samstag		19:00 Uhr Burmeister Orgel: Kirsch	
06.04. Misericordias Domini	10:00 Uhr mit Abendmahl Burmeister Orgel: Kirsch	11:00 Uhr Krabbel- gottesdienst Hauth / Orgel: Heidenmann Anschließend gemeinsames Mittagessen	
13.04. Jubilae	10:00 Uhr Burmeister Orgel: Kirsch	11:00 Uhr Burmeister Orgel: Kirsch	
19.04. Samstag		19:00 Uhr Jugend- gottesdienst Hauth / Orgel: Heidenmann	
20.04. Kantate	10:00 Uhr Trotzkowski Orgel: Kirsch + Frauenchor + Posaunenchor		entfällt
27.04. Rogate	10:00 Uhr Burmeister / Dück Orgel: Kirsch	11:00 Uhr Burmeister / Dück Orgel: Kirsch	

Gottesdienste im Seniorenheim

um 10:00 Uhr am: 04.04. - Burmeister, 18.04. - Hauth / Orgel: Eichling

Kindergottesdienste

in Steinborn: Sonntags um 11:00 Uhr im Haus der Kirche

in Eisenberg: nächster Kunterbunter Kindermorgen am 13.04. ab 09:30 Uhr
im kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses

Jahressammlung

Dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer ist es in diesem Jahr gelungen, den Jahresblick mit einer Auflage von 2.500 Exemplaren in jeden evangelischen Haushalt in Eisenberg, Steinborn und Stauf zu bringen. Bis Redaktionsschluss wurden in der Jahressammlung für das Projekt Orgel und Kirchenmusik in der eigenen Gemeinde fast 4.000,- € gespendet. Allen Geberinnen und Gebern ein herzliches Dankeschön.

Jugendgottesdienst

Am 19. April um 19:00 Uhr ist im Haus der Kirche JuGo mit anschließender Church-Party. Es besteht eine Mitfahrgelegenheit nach Steinborn ab 18:30 am Ev. Gemeindehaus.

34. Second-Hand-Basar vom Baby bis zum Teenager

Der Second-Hand-Basar des Krabbeltreffs der Prot. Kirchengemeinde Eisenberg/Steinborn findet wieder Ende April, am Samstag, dem 26.04.08, von 14:00-17:00 Uhr und am Montag, dem 28.04.08, von 09:00-12:00 Uhr im Haus der Kirche in Steinborn statt.

Wer teilnehmen möchte, meldet sich bitte am 11.04.08 ab 08.00 Uhr bei Eva Hauth an (Tel. 06351-8419). Dann werden auch die Teilnehmernummern zugeteilt.

Die Abgabe von Bekleidung, Spielzeug und Großteile ist am Donnerstag, dem 24.04.08, und am Freitag, dem 25.04.08, jeweils von 10:00-12:00 Uhr und von 16:00-19:00 Uhr im Haus der Kirche in Steinborn.

Die Rückgabe der nicht verkauften Waren ist am Montag, dem 28.04.08, von 17:00-19:00 Uhr.

Jeder Teilnehmer kann max. 50 Artikel abgeben. Diese sollten mit Hängetiketten ausgezeichnet sein.

Wir bieten auf unserem Basar saubere und sehr gut erhaltene Kinderkleidung, intaktes Spielzeug, vollständige Spiele, Bücher, CD und Kassetten, Kinderwagen, Betten, Autositze, Fahrräder u. v. m. an.

Verbrauchte und ausgewaschene, ungewaschene und fleckige Kleidung, kaputtes Spielzeug, unvollständiges Spielzeug, Teile, die nicht mehr funktionieren, Schuhe, Socken, Inliner, Schulranzen, Plüschtiere brauchen wir nicht und sortieren diese Dinge auch so gut es geht vorher aus.

Ein Basar - dreimal eine gute Hilfe:

Bei uns können Familien sehr preiswert für ihre Kinder einkaufen und gleichzeitig gut erhaltene Kinderausstattung und Kinderkleider auf einem gut organisierten und großen Basar zum Verkauf anbieten. Außerdem unterstützen wir, wie schon seit über 15 Jahren, mit 15% des Umsatzes das Straßenkinder-Projekt „PROAME“ in Sao-Leopoldo / Brasilien.

Halbe Stunde der Besinnung

„Vom Himmel reden“, so lautet das Thema der Halben Stunde der Besinnung im April. Die Frauen des Besuchskreises tragen Texte und Gebete vor - umrahmt von Orgelmusik - und laden herzlich zum Zuhören ein, am 2. April um 19:00 Uhr in die Prot. Kirche.

**Was uns geschenkt ist,
müssen wir weiterschicken;
was uns der Himmel gab,
müssen wir der Erde vermitteln.**

Georg Moser

Die gemeinsame Verantwortung der Weltreligionen für den Frieden

SÖA-Vortrag von Rafet Öztürk, MA

Die Vortragsreihe des Sozialpolitisch Ökumenischen Arbeitskreises (SÖA) unter dem Leitthema „Wir haben nur eine Welt - Fragen der Globalisierung“ wurde am 13. März 2008 mit einem Vortrag von Herrn Rafet Öztürk fortgesetzt. Herr Öztürk ist Beauftragter für Dialog und Zusammenarbeit der DITIB, der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (Diyanet İşleri Türk-İslam Birliği). Die DITIB arbeitet als bundesweiter Dachverband für die Koordinierung der religiösen, sozialen und kulturellen Tätigkeiten der angeschlossenen türkisch-islamischen Moscheegemeinden. Der Sitz des Verbandes ist in Köln-Ehrenfeld und Herr Öztürk kam extra von dort an-

gereist. Der Türkisch-Islamische Kulturverein Eisenberg und Umgebung e. V. hatte ihn freundlicherweise gebeten, den in ihrem Hause stattfindenden Vortrag der SÖA-Reihe zu halten. Zuvor waren alle Teilnehmer herzlich eingeladen, dem Nachtgebet (Ischa'a) beizuwohnen, zu dem der Muezzin kurz nach Beginn der Veranstaltung ausrief. Die meisten Teilnehmer, ebenso wie ich, waren noch nie bei einem Gebet im Gebetsraum dabei gewesen und nahmen die Gelegenheit dankend wahr. Alle Mitglieder des Türkisch-Islamischen Kulturvereins waren überaus hilfsbereit und beantworteten geduldig alle Fragen der

„Andersgläubigen“. Ein besonderer Dank muss an dieser Stelle an die anwesenden muslimischen Frauen gerichtet werden, die mit der Zubereitung vieler leckerer türkischer Spezialitäten für das leibliche Wohl aller Teilnehmer gesorgt hatten.

Auf der Welt leben zurzeit etwa 6,5 Milliarden Menschen. Davon sind ungefähr 1,2 Mrd. Muslime. Damit ist der Islam nach dem Christentum die zweitgrößte Religionsgemeinschaft

der Welt, gefolgt von Hinduismus, Buddhismus und Judentum. Die Botschaft des Islam sei Frieden und Liebe. Christen und Juden gälten im Islam nicht als „Ungläubige“. Der Islam sieht sich mit Judentum und Christentum durch eine gemein-

same Geschichte der Offenbarung verbunden. Herr Öztürk veranschaulichte in seinem Vortrag die fünf Säulen des Islam, die im alltäglichen Leben eines Muslim eine wichtige Rolle spielen: das Glaubensbekenntnis (es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet), das Gebet (fünfmal täglich), die Almosen (Pflichtabgabe für jeden, der über dem Existenzminimum lebt), die Wallfahrt und das Fasten im Monat Ramadan.

Rafet Öztürk stellte fest, dass es viel zu wenige interreligiöse Gespräche gebe. Deshalb sei es gut, Veranstaltungen wie diese zu haben. Rafet



Foto: Hauth

Öztürk hielt sich in seinem Vortrag nicht bei denen auf, die die Spielregeln der Religion missachteten oder missdeuten, sondern entfaltete den Kern des Islam, das Ideal. Die Gebote des Islam seien eine Anleitung zum glücklichen Leben. Öztürk plädierte für die Ausbildung muslimischer Geistlicher in Deutschland und verstärkten Sprachunterricht für Kinder und Jugendliche. Das fördere die Integration von Muslimen in die deutsche Gesellschaft, sagte er. Er sprach sich auch für islamischen Religionsunterricht an deutschen Schulen aus. Öztürk beklagte aber auch, dass muslimische Mitbürger die religiösen Feiertage ihrer christlichen Bekannten und Freunde kennen, umgekehrt aber kaum ein Deutscher weiß wann oder welche islamischen Feiertage anstehen. So wisse jeder um Weihnachten, aber wohl kaum jemand wüsste, dass am 20. März Mevlid, der Geburtstag des Propheten Muhammad gefeiert würde.

In der angeregten Diskussion im Anschluss wurde immer wieder deutlich, wie wichtig ein gegenseitiges aufeinander Zugehen ohne Berührungsängste ist. Wir Erwachsenen können uns dabei ein Beispiel an unseren Kindern nehmen. Wenn Peter, Benjamin und Sophie ihre Freunde Medet, Anil und Beriwan einladen, kennen sie keine Berührungsängste. Da geht es nicht um Religion, sondern um Hausaufgaben, Nintendo oder einfach nur darum, wer jetzt den Hund oder die Katze streicheln darf. Diese Art des normalen Miteinander müssen wir Erwachsene noch lernen. Abende wie dieser könnten dazu beitragen, deshalb sollte es mehr von ihnen geben.

Dr. Ernst Groskurt



Grafik: Burmeister

SÖA im April

Die spannende Problematik der Globalisierung wird am 10. April um 20:00 Uhr im Kleinen Saal des Evangelischen Gemeindehauses Thema sein im Blick auf die Reaktion der Politik auf den Klimawandel. Der Referent, Maximilian Pichl, gehört der jüngeren Generation an, und seine Vita verspricht engagiert fordernde Stellungnahme, die sich vor Verantwortung nicht scheut.

„Wir sitzen alle in einem Boot“ ist der Untertitel des Abends.

SÖA im Mai

Am Samstag, dem 17. Mai, fährt der SÖA an die Mosel zur Matthiaskapelle auf der Oberburg in Kobern-Gondorf. Die Kapelle wurde etwa 1220/40 von Ritter Heinrich II. von Isenburg als Reliquienkapelle für die Aufbewahrung des Hauptes des Apostels Matthias erbaut und ist eine der bedeutendsten spätromanischen Kapellen in Rheinland- Pfalz. Abfahrt ist um 08:00 Uhr am Ev. Gemeindehaus. Infos und Anmeldung im Gemeindebüro, Telefon: 06351-7213.

Hilfe um Hilfe zu finden

Unsere Protestantische Kindertagesstätte ist Treffpunkt für viele Familien. Kontakte werden geknüpft. Vertrauensverhältnisse entstehen. So suchen auch immer wieder Menschen bei uns einen Ansprechpartner, wenn Notsituationen auftreten, oder suchen konkrete Hilfen und Unterstützung bei der Lösung von Problemen. Gerne helfen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter. Wo diese aber erschöpft sind, könnte oft der Verein Helfende Hände weiterhelfen. Doch wenn wir auf diese Möglichkeit aufmerksam machen, kommen oft Fragen wie: Da können sicher nur evangelische Menschen Hilfe finden? Wer erfährt alles davon, wenn ich dort Hilfe annehme? Ich komme aber nicht aus Deutschland! Gibt es dort nur Kleider oder auch andere Hilfen? Wohin müsste ich mich wenden?

Der Verein Helfende Hände gehört zur Prot. Kirchengemeinde, hilft aber allen Menschen, unabhängig von ihrer Religion oder Herkunft. Ansprechpartner sind darum unsere beiden Pfarrer Karl-Ludwig Hauth und Luise Burmeister, Herr Krause im Gemeindebüro, alle Presbyter/innen sowie die Mitglieder des Vereins: Pfr. i. R. Friedrich Schmidt, Edeltraut Hoch-Schmidt, Klaudia Schulz, Kurt Ackermann, Barbara Ruckert. Alle Anfragen werden vertraulich behandelt.

Der Verein Helfende Hände kann vielfältige Hilfe leisten. Deshalb macht

es immer Sinn sich in Notsituationen dort zu melden. Auf diesem Wege kann dann entschieden werden, ob eine direkte Hilfe möglich ist oder ob Ihnen auf anderem Wege weitergeholfen werden kann.

Der Diakonieladen in der Hauptstraße (gegenüber der Prot. Kirche), in dem Sie Second-Hand-Kleidung sehr günstig kaufen können, ist nur eine Möglichkeit Hilfe zu finden. Während der Öffnungszeiten finden Sie dort immer einen Ansprechpartner, der Ihnen gerne auch in anderen Sachfragen weiterhilft (Montag 09:00 bis 12:00 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Freitag 15:00 bis 18:00 Uhr, Rufnummer während der Öffnungszeiten: 0176-28785380).

Wenn Sie den Erstkontakt über den Kindergarten knüpfen wollen, kommen wir Ihnen gerne entgegen oder klären bereits bestimmte Fragen im Vorfeld für Sie ab. (Tel. 06351-8513). Auch andere Eisenberger Kindergärten, die Unterstützung für Familien suchen, können sich bei Frau Dech in der Protestantischen Kindertagesstätte melden.

Wir hoffen auf diesem Wege einige Unklarheiten beseitigt zu haben. Jeder, der einen Ansprechpartner braucht, wird ihn bei uns finden. Keiner sollte mit seinen Problemen alleine sein.

Ihre

Marianne Dech

**Unser Leben ist ein langer Weg, schön und schwer.
Gott hat mich nicht allein gelassen auf diesem Weg.**



Datum: **8. bis 17. Juli 2008**
 Alter: 8 bis 12 Jahre
 Ort: Bad Godesberg / Bonn
 Reisepreis: 165,00 €
 Leitung: Pfarrer Karl-Ludwig
 Hauth und Team.

Informationen und Anmeldungen im
 Gemeindebüro (Tel. 06351-7213)
 oder in den Pfarrämtern.

Jungscharfreizeiten 2008

Pfingstfreizeit für Kinder

im Jungscharalter von 8 bis 12 Jahren

Hoffentlich haben wir auf unserem Pfingstlager vom 10. bis 12. Mai 2008 nicht so viel Regen, wie damals bei Noah. Aber wir werden uns trotzdem mit dieser Erzählung des großen alten Mannes beschäftigen. Wir zelten auf dem Jugendzeltplatz in Mechtersheim, ganz in der Nähe des Rheins.

Datum: **10. bis 12. Mai 2008**
 Alter: 8 bis 12 Jahre
 Ort: Mechtersheim
 Reisepreis: 25,00 €
 Leitung: Pfarrer Karl-Ludwig
 Hauth und Team.

Sommerzeltlager für Kinder

im Jungscharalter von 8 bis 12 Jahren

Im Sommer führt uns unsere Freizeit nach Bad Godesberg bei Bonn. Dort leben wir 10 Tage, vom 8. bis 17. Juli 2008, in Zelten und machen uns gemeinsam auf eine „Reise durch die Zeit“.

Dich erwarten viele Hobbygruppen, Spiele, Geländespiele, bunte Abende, spannende Geschichten aus der Bibel, Lagerfeuer und viele weitere Erlebnisse in der freien Natur!

CVJM-Hallenfußballturnier

Der CVJM Eisenberg veranstaltet am Sonntag, dem 6. April 2008, das 18. CVJM-Hallenfußballturnier.

Wir laden alle Freunde und Sportbegeisterten herzlich ein, unsere Gäste zu sein. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Spannende Spiele gibt es gratis dazu.

Spielbeginn ist um 09:00 Uhr in der DOS-Schulturnhalle in Eisenberg.

12 Mannschaften haben für dieses überregional bekannte Turnier gemeldet. Aus Rheinland-Pfalz und Hessen nehmen teil:

CVJM Kaiserslautern,
 CVJM Ludwigshafen,
 CVJM Birkenheide-Maxdorf,
 CVJM Schifferstadt,
 CVJM Pirmasens,
 Internat Weierhof,
 HaJuFa Worms,
 BW Old Stars
 Worms -DRK-,
 BW Youngsters
 Worms -DRK-,



Grafik: CVJM

Evangelische Jugend Gladenbach,
 Christliche Hochschule Trier und mit einer neuen jungen Mannschaft der Veranstalter, CVJM Eisenberg!

Was ist eigentlich.....Notfallseelsorge?

Pfarrer Hauth, die KIDs, die NFS und die SbE im FERD

„Ach, übrigens, ich war einer der Ersten bei diesem furchtbaren Großbrand in Ludwigshafen...“, sagte Pfarrer Hauth so nebenbei bei einer Redaktionssitzung für den Blick. Natürlich war ich neugierig, was es damit wohl auf sich hatte. Und so erfuhr ich in einem Gespräch mit ihm so einiges über die Notfallseelsorge.

Seit 1999 unterhält der Förderverein Erweiterter Rettungsdienst Grünstadt e.V. (FERD) ein so genanntes Kriseninterventions- und Notfallseelsorgeteam. Grundgedanke ist dabei, die Arbeit des Rettungsdienstes in besonderen psychischen Belastungssituationen der Patienten bzw. deren Angehörigen sowie auch des Rettungspersonals zu unterstützen.

Eine Besonderheit dieses Kriseninterventionsdienstes (KID) ist die Zusammenarbeit mit ausgebildeten Notfallseelsorgern des Evangelischen Dekanats Grünstadt. Laut Pfarrer Hauth kam die Zusammenarbeit dadurch zustande, dass der Förderverein Ende der 90er Jahre an den Pfarrkonvent herangetreten war, und sich alle Teilnehmer spontan zur Mitarbeit entschlossen.

Notfallseelsorge (NFS) ist psychosoziale und seelsorgerische Krisenintervention im Auftrag der Kirchen in der Gesellschaft. Sie ist darauf ausgerich-

tet, Opfer, Angehörige, Beteiligte und Helfer von Notfällen (Unfall, Großschadensanlagen usw.) in der akuten Krisensituation zu beraten und zu unterstützen. Aber auch Hilfe nach häuslichen traumatischen Ereignissen, wie

nach erfolgloser Reanimation, plötzlichem Kindstod und Selbstmord, sowie Begleitung der Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten gehört zum Einsatzspektrum der Notfallseelsorge. Kriseninterventionsteams bestehen immer aus mindestens zwei Personen, einem Krisenhelfer, in der Regel einem Rettungsdienstmitarbeiter mit Zusatzausbildung, und einem Notfallseelsorger.

Die ständige Auseinandersetzung mit Tod und menschlichem Leid geht an den Einsatzkräften nicht spurlos vorüber. Besonders nach dramatischen und schwerwiegenden Einsätzen können auch Einsatzkräfte psychische Belastungen entwickeln. Deshalb sind

sechs Mitglieder des KID-Teams in SbE (Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen) geschult. Im Gegensatz zur allgemeinen Krisenintervention richtet sich diese Form der psychischen Betreuung vor allem an die Helfer von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Hierbei soll besonders der Entwicklung einer Posttrau-



**Pfarrer Hauth
als Notfallseelsorger
im Einsatz bei der
Fußball WM 2006.**

Foto: privat

matischen Belastungsstörung entgegengewirkt werden. In der SbE sind immer 4er Teams am Werk, 2 KIDS und 2 Psychosoziale Kräfte (Psychologen, Seelsorger). Die Anforderung von SbE Teams, genau wie die der Krisenintervention, erfolgt für den Förderverein Erweiterter Rettungsdienst Grünstadt e. V. über die Rettungsleitstelle Ludwigshafen. Langsam wurde mir klarer, wie Pfarrer Hauth zum Großbrand nach Ludwigshafen gerufen wurde. Er hat nämlich auch eine Zusatzausbildung Einsatznachsorge absolviert und ist mit einem sog. Dauerpiepser ausgerüstet. Seine Rufbereitschaft über Funk erstreckt sich wie bei den anderen Team Mitgliedern etwa alle zehn Wochen über jeweils acht Tage. So erreichte ihn denn auch der ausgelöste Großalarm sonntags um 17.10 Uhr. Die gebildeten Notfallseelsorgeteams bestanden aus Notfallseelsorger und Kriseninterventionskräften. Während des Einsatzes konnte Betroffenen, Angehörigen, Freunden und Bekannten das Gefühl gegeben werden, nicht alleine gelassen zu sein. Organisatorische Dinge wie Anrufe, Essen besorgen usw. konnten erledigt, bzw. erleichtert werden. Leider musste auch wieder mit der Polizei eine Todesnachricht überbracht werden. Die NFS bildete eine wichtige Schnittstelle zur Einsatzleitung und half überall da, wo sie benötigt wurden. Erst gegen 23.30 Uhr konnte sie wieder nach Grünstadt abrücken. An dieser Stelle wollen wir alle nochmals der Opfer und trauernden Angehörigen der Brandkatastrophe gedenken und gleichzeitig allen danken, die bei diesem furchtbaren Ereignis im Einsatz waren.

Dr. Ernst Groskurt

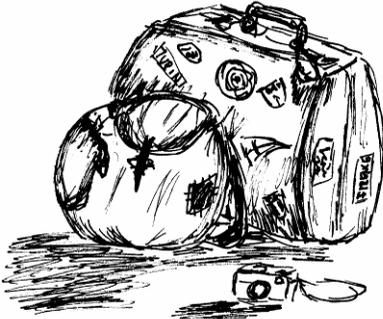
Tenebrae

Eine ganz besondere Erfahrung! Flüsternd und strahlend verließen die Besucher des Tenebrae-Gottesdienstes an Karfreitag die nur noch von einer Notbeleuchtung minimal beleuchtete, ansonsten dunkle Kirche. Jedes Licht, selbst die Flammen der Kerzen auf dem Altar waren der Finsternis, die das Licht der Welt in Jesus Christus hat erlöschen lassen, gewichen. Die responsorische Liturgie, mit ihren ganz besonderen Momenten, dem gesungenen Vaterunser und Kyrie, dem ganz eigenen, aber gerade darin so deutlichen und treffenden Sündenbekenntnis, dem Zuspruch der Vergebung, bereiteten auf die Passionstexte vor, die immer kürzer werdend bis hin zu den letzten Worten Christi am Kreuz, in die Grabesstille führten, die Gottesdienstbesucher mit sich zog in das unfassbare Rechtfertigungsgeschehen des Kreuzestodes Christi für uns. Ergreifend und befreiend, erschütternd und erlösend - vielleicht können das die Worte sein, die das flüsternde Strahlen der Gottesdienstbesucher denen, die noch nicht dabei waren, ein bisschen zu erklären vermögen.



Grafik: Burmeister

ITALIA



Grafik: Burmeister

Auf den Spuren der Waldenser

Die Fahrt des SÖA geht dieses Jahr in der zweiten Woche der Herbstferien nach Norditalien. Auf den Spuren der Waldenser werden wir nach Turin, der Olympia-Stadt 2006, und Tore Pelice in den Alpen kommen, aber auch Florenz, die Perle der Toscana, sehen. Außer „klassischem Tourismus“ wird es Begegnungen mit waldensischen Gemeinden geben, Gelegenheit also zum Gespräch mit Menschen, die diese ganz besondere Form protestantischen Glaubens leben. Die Waldenser sind eine protestantische reformierte Kirche mit starker Verbreitung in Italien. Nähere Informationen gibt es ab Anfang April im Gemeindebüro.



GAW-Wanderung

„Wie lieblich ist der Maien, wenn alles grünt und blüht ...“ also raus in die Natur - und Gutes tun. Und wie?

Ganz einfach: Am 31. Mai findet erstmals eine Gustav-Adolf-Wanderung statt. Bei dieser Wanderung auf einem Rundweg durch den Wald um Ramosen werden von den Teilnehmern Kilometer „erwandert“, für die sie vorher Sponsoren gesucht haben. Ziel ist es so Geld zu sammeln für das Gustav-Adolf-Werk, das evangelische Christen in der Diaspora unterstützt. Das heißt, in Gegenden, wo evangelische Christen in der Minderheit leben, hilft das Gustav-Adolf-Werk ihnen, ihren Glauben leben zu können, denn nicht überall ist selbstverständlich, was wir als einfach gegeben hinnehmen: ein Raum für den Gottesdienst, ein Gemeinderaum, oder überhaupt Gottesdienst in erreichbarer Nähe, Unterweisung der Jugend im evangelischen Glauben oder was eben sonst zu einem lebendigen Gemeindeleben gehört.

Darum ist es wichtig, dass das Gustav-Adolf-Werk unsere Schwestern und Brüder im Glauben tätig unterstützt. Einige konkrete Projekte haben Sie dem Faltblatt im Jahresblick entnehmen können.

Also halten Sie sich den 31. Mai frei, wandern Sie, ob groß oder klein, mit - und/oder spenden Sie den Wanderern für ihre gewanderten Kilometer.

Also: Tue Gutes und scheue keinen Weg.

Am 31. Mai geht es um 14:00 Uhr mit einer Andacht in der Kirche in Ramosen los und um spätestens 17:00 Uhr sind Sie dort dann auch wieder.

Wanderpässe gibt es demnächst im Gemeindebüro.

Mitarbeiterfeier

bei der Protestantischen Kirchengemeinde Eisenberg

In den großen Saal des Evangelischen Gemeindehauses waren die Helfer und Mitarbeiter der Eisenberger Kirchengemeinde eingeladen, um gemeinsam zu feiern und sich kennen zu lernen. Jeder war überrascht, über die vielen Mitarbeiter, die an diesem Abend zusammenkamen, und es konnten noch nicht einmal alle kommen. So gab es eine bunte Mischung aus Jung-Mitarbeitern, Angehörigen des Frauenbundes, CVJM-Helfern, Pfarrern, Austräger des Kirchenblattes und vielen, vielen mehr.

Ein riesiges buntes Buffet, gestaltet von den Mitarbeitern, lud zu kulinarischen Überraschungen ein. Es konnten Salate probiert werden, die Zutaten enthielten, die man so in ihrer Zusammensetzung noch nicht kannte und Nachspeisen jeder Art luden zum Naschen ein. In der Einladung war aufgefordert worden, dass jeder seine „Lieblingsspeise“ mitbringe und genauso vielfältig war es auch. Die Tischdekorationen waren von dem Wattenheimer Künstler Guido Schwalb gestaltet und passten mit ihren Figuren bestens zu den bunten Gruppen an den Tischen.

Gerhard Scheifling, stellvertretender Vorsitzender der Presbyter, begrüßte die Mitarbeiter und bedankte sich bei deren Einsatz und Mitarbeit.

Pfarrer Karl-Ludwig Hauth betonte, dass noch nie so viele Mitarbeiter zusammengekommen seien und die Buntheit des Buffets entspreche auch der Buntheit der Gruppe, die sich an diesem Abend gefunden hätte. Mit dem Kanon „Lobet ihr Völker den Herrn“ stimmte er die Anwesenden auf den Abend ein.

Auch Pfarrerin Luise Burmeister zeigte sich beeindruckt, dass so viele Mitarbeiter gekommen waren. Das zeige ihnen, dass es viele Menschen gäbe, die etwas für andere machen würden.

Sie stellte eine Frage in den Raum, die alle Gruppen und Gruppierungen in den nächsten Wochen diskutieren sollen: „Was ist Gnade?“ Das soll in den Konfirmandenstunden besprochen werden, in Kindergarten oder im Frauenkreis und bei den Jungmitarbeitern. Die Ergebnisse der Diskussionen sollen zusammengetragen und den anderen vorgestellt werden.

Nach dem Essen bekam jeder der Anwesenden eine Nummer und Stimmen wurden laut: „Was soll denn des jetzt?“ oder „Warum hot der e rodi Nummer und ich e blai?“ und es wurde miteinander verglichen „Ich hab' e fünf und warum hast du aach äni?“

Pfarrer Hauth klärte die „Nummer“ auf: Jeder der Tische hatte eine Nummer und jeder mit der Zahl setzte sich anschließend an den Tisch mit seiner Zahl. So wurde die ganze Gruppe bunt durcheinander gewürfelt und jeder hatte einen neuen Tischnachbarn. Presbyter saßen nun neben Jung-Mitarbeitern und Mitarbeitern der Kirchenzeitung und es gab Gesprächsstoff zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Aber es wurde noch spannender: Pfarrer Hauth stellte ein Quiz mit den verschiedensten Fragen vor, ganz leichte, ganz schwere, die fast niemand beantworten konnte, und Fragen, über die man in seinen Gruppen diskutieren musste, und genau das war

mit der „Mischung“ beabsichtigt. Es gab Fragen (und Antworten) über die Kirchengemeinde, die fast noch niemand kannte, zum Beispiel, wie die Glocken im Kirchturm heißen oder wie viele Mitglieder die Kirchengemeinde umfasst oder wie viele Mitarbeiter im Jahr 2006 in der Gemeinde geholfen haben.

Aber auch Fragen, wie viele Pfarrer es in den 414 Jahren seit der Reformation in Eisenberg gegeben habe, lösten heftige Diskussionen in den Gruppen aus. Die richtigen Antworten waren: 24 Pfarrer und am längsten im Amt war Pfarrer Koch von 1613 - 1664.

Es gab sehr viel zu lachen, aber auch Staunen über die unbekanntes Zahlen und Fakten, die vorgetragen wurden.

Pfarrer Hauth bedankte sich im Anschluss bei den Mitarbeitern, auch für Ihre Mitarbeit beim Denkspiel und für den gelungenen Abend.

Der Presbyter Manfred Mahr sprach allen aus dem Herzen mit seinen Abschlussworten, dass er es als ganz tolle Idee empfunden hätte, alle Mitarbeiter in so einem großen Kreis einzuladen und es sei für die verschiedenen Gruppen eine sehr gute Möglichkeit gewesen, sich gegenseitig kennen zu lernen. Er hoffe, dass es in den nächsten Jahren wieder eine solche Feier gebe.

Jutta Knoth

Kirchenfahrdienstplan

06.04.	Herr Schulz	42778
13.04.	Herr Trozkowski	45033
20.04.	Herr Matheis	01744167208
27.04.	Herr Schulz	42778

Dekanatsfrauentag

Samstag, 05. April 2008

14:30 - 17:00 Uhr

Kath. Pfarrheim Grünstadt

Thema:

„Ist glücklich sein Glücksache?“

Referentin:

Frau Carola Hofmann, Landstuhl

Alle interessierten Frauen - und gerne auch die Männer - sind herzlich eingeladen zu dieser Feierstunde mit Singen, Vortrag, Kaffee und Kuchen sowie gemeinsamem Gespräch. Es ist ein Bus eingesetzt, der um 13:45 Uhr am Marktplatz in Eisenberg abfährt. Rückfahrt ist um 17:15 Uhr ab Grünstadt Bahnhof (hinter dem Gebäude der Sozialstation). Ansprechpartnerinnen für die Frauenarbeit im Dekanat Grünstadt sind:

H. Bauer, Tel.: 06359-87533

G. Kopietz, Tel.: 06359-85185

P. Mehrhof, Tel.: 06359-84432

Gottesdienst am 1. Mai

Der 1. Mai fällt in diesem Jahr auf den Himmelfahrtstag.

An diesem Tag wird um 10:00 Uhr ein Gottesdienst in der Prot. Kirche gefeiert.

Der traditionelle ökumenische Gottesdienst beim DGB-Fest entfällt zu Gunsten der Himmelfahrtsgottesdienste in den beiden Kirchen.

Selbstverständlich sind uns alle "Arbeitsbewegten" in diesen Gottesdiensten herzlich willkommen.

Wir werden, wie immer wieder in unseren Gottesdiensten, der Frage nach Gerechtigkeit und Solidarität, Nachhaltigkeit und Zukunftsgestaltung nicht ausweichen.

Weltgebetstagsspende

Beim Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen am 7. März wurden für Projekte von Frauen aus der Kooperativen Republik Guyana, einem der kleinsten Länder Südamerikas 315,- € gesammelt. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.

Hilfe für Ruanda

Am 20. März berichtete Frau Hauss-Delker im Frauenbund von ihren Erfahrungen in Ruanda.

Ruanda ist ein zentralafrikanisches Land mit der Hauptstadt Kigali. Etwa 70 km von ihr entfernt liegt die Provinz Ruli. Dort begann man 1990 - nach der Gründung eines Vereins zur finanziellen Unterstützung mit dem Bau eines Krankenhauses. Initiator war Helmut Schmitt aus Kaiserslautern, der ehrenamtliche Vorsitzende. Wenn einer die ersten Schritte tut, folgen andere, vielleicht viele nach. Diese Erfahrung machte auch H. Schmitt. Heute hat das Krankenhaus 169 Betten und 9 Isolierzimmer. Natürlich ist alles sehr einfach, genügt aber den Ansprüchen. Die Zahl der meist ruandischen Mitarbeiter schwankt zwischen 160 und 190 Personen. Neben der Allgemeinmedizin gibt es Abteilungen für Chirurgie, Frauen, Kinder, Aidskranke. Eine Pflegeschule und ein Waisenhaus sind angeschlossen. Die Ausstattung stammt aus Sach- und Geldspenden.

2004 kam Eisenberg ins Spiel. Das Ehepaar Delker lernte Herrn Schmitt kennen und interessierte sich sofort für das Projekt. Eine Augenklinik fehlte noch. 2005 waren die Räume dafür erstellt und wurden durch großzügige Spenden, auch von Delker Optik, gut

eingerrichtet. Frau Hauss-Delker gewann einen ruandischen Fachkollegen für die Ausbildung von Optikerhelfern. Augenärzte aus Deutschland arbeiten mehrmals im Jahr tage- oder wochenweise dort, z.B. Dr. A. Becker aus Eisenberg und Dr. R. Fontana aus Grünstadt. Inzwischen bemüht man sich darum, eine HNO-Abteilung einzurichten. Eine Werkstatt beim Krankenhaus stellt Postkarten mit Collagen aus Bananenblättern her, um etwas Geld zu verdienen. Spenden werden immer benötigt. Frau Hauss-Delker zeigte Dias und erzählte sehr lebendig von ihren Erfahrungen. Der Frauenbund lud sie ein, öfter von der Entwicklung des Projekts zu berichten.

(Spendenkonto: Krankenhaus Ruanda e.V. Kaiserslautern. Kto. 951160, BLZ 540 502 20; KSK Kaiserslautern)

B. Creutz

Zitat

**Wir müssen lernen,
dass sich der Wert eines
Menschen nicht an seinem
Bankkonto, der Länge
seines Wagens misst,
sondern allein an seinem
Einsatz für den anderen
Menschen.**

Martin Luther King

Baptistenpfarrer, Führer der schwarzen Bürgerrechtsbewegung, US-amerikanischer Bürgerrechtler; Friedensnobelpreisträger (1964). King wurde vor 40 Jahren, am 4. April 1968, von einem fanatischen Attentäter erschossen.

Wir können nur gemeinsam!

Globalisierung in der Politik (UN)

SÖA-Vortrag von Gustav Herzog, MdB

Die Vortragsreihe des Sozialpolitisch Ökumenischen Arbeitskreises (SÖA) unter dem Leitthema „Wir haben nur eine Welt - Fragen der Globalisierung“ wurde am 28. Februar 2008 mit einem Vortrag von Herrn Gustav Herzog, MdB, fortgesetzt.

Ein waschechter Berufspolitiker im kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses sorgte für eine deutlich erhöhte Zuhörerzahl. Aber Schätzungen, dass wohl doppelt so viele Interessierte gekommen seien, waren überzogen. Der kleine, erlesene Kreis der Teilnehmer hatte sich lediglich von durchschnittlich 15 auf 23 erhöht. Dem Abgeordneten aus Berlin war schon anzumerken, dass er wohl sonst eine größere Zuhörerschaft gewohnt ist. Aber der gelernte Chemielaborant aus Zellertal ließ sich dadurch nicht verwirren und gab mit seinem interessanten Vortrag Einblicke in einige politische Aspekte der Globalisierung.

Gleich zu Anfang seines Vortrags machte Herzog deutlich, dass der Begriff Globalisierung in der Geschichte sehr unterschiedlich verwendet wird. Angefangen von der Ausbreitung der Menschheit über Alexander den Großen und der europäischen Expansion bis hin zu Kolonialzeit wurde Globalisierung als Schlagwort benutzt. Für Gustav Herzog als Politiker, sind aber vor allem die demokratisch legitimierten Entwicklungen nach 1989 im Sinne der Globalisierung zu sehen. Im Bereich der technischen Entwicklung stellte er am Beispiel der Firma MiniTec Maschinenbau aus Waldmohr das rasante Fortschreiten der Technologie im

Bereich Digitalisierung, Telekommunikation, Speicherfähigkeit, Rechnerleistung und Übertragungsmöglichkeiten dar. Die Planung von Maschinenbauteilen habe sich in den letzten 25 Jahren von einem Monat (Reißbrett, Kundenbesuche etc.) auf einen halben Tag reduziert.

Durchaus kritisch bewertete Herzog die Darstellung der Welt als multimediales globales Dorf. Die Informationsfreiheit des Internets sollte im Sinne von Kulturimperialismus auch immer hinterfragt werden. Die Arbeitsteilung habe weltweit zugenommen, aber der Club der Reichen bleibe weiter unter sich. Während Globalisierungsbefürworter die Chancen sehen, weisen Globalisierungskritiker auf die stärker gewordenen sozialen Gefälle hin.

In der UN sind durch ausgeprägtes Veto-Recht zu viele Blockierungen möglich, wodurch nach Herzog die Vereinten Nationen immer noch ein Spielball der Mächtigen geblieben sind. Trotzdem gebe es keine Alternative zur UN. Er wies darauf hin, dass die Unterorganisationen der UN viel bedeutender seien als die UN selbst. Wodurch wieder einmal jeder Einzelne gefragt ist, seinen Einfluss (z. B. bei seinem Abgeordneten) geltend zu machen.

Abschließend sagte Herzog, dass von allen vorgestellten Bereichen der Globalisierung das internationale Finanzwesen die geringste Harmonisierung zeige. Dieser Punkt führte aus gegebenem Anlass (Steuerflucht nach Liechtenstein) zu einer angeregten Diskussion.

Dr. Ernst Groskurt

Regelmäßige Gruppenstunden von CVJM und Evangelischer Jugend

Kindergottesdienst

in Steinborn: jeden Sonntag von 11:00 - 12:00 Uhr im Haus der Kirche

Kunterbunter Kindermorgen

in Eisenberg: ab 09:30 Uhr im kleinen Saal im Ev. Gemeindehaus, am 13.04.

Krabbeltreff für Kinder von 0 bis 3 Jahren und ihre Eltern

in Steinborn: jeden Mittwoch von 09:30 - 11:00 Uhr im Haus der Kirche

Kindergruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren

in Eisenberg: jeden Dienstag von 16:00 - 17:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus

Kinderchor für Kinder ab 5 Jahren

in Eisenberg: jeden Freitag im Konfirraum im Ev. Gemeindehaus:
von 16:00 - 16:45 Uhr

Mini-Jungschar für Mädchen und Jungs von 5 bis 6 Jahren

in Steinborn: jeden Dienstag von 16:00 Uhr - 17:00 Uhr im Haus der Kirche

Mädchenjungschar für alle Mädchen ab 7 Jahre

in Steinborn: jeden Freitag von 17:00 - 18:30 Uhr im Haus der Kirche

Jungschar für Jungs von 8 bis 12 Jahren

in Eisenberg: jeden Montag von 18:00 - 19:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus

JMK - Jungmitarbeiterkreis

für Jugendliche ab 13 Jahre

Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei Pfarrer Hauth.

(MAK am 16. und 23.04.)

Herausgeber:

Protestantische Kirchengemeinde

Friedrich-Ebert-Straße 15

67304 Eisenberg/Pfalz

Telefon 0 63 51 / 72 13

Fax: 0 63 51 / 98 90 66

E-Mail: gemeindebuero.eisenberg@evkirchepfalz.de

Protestantische Kirchengemeinde:

Bankverbindung: Sparkasse Donnersberg

Kto.-Nr.: 1 100 650 / BLZ: 540 519 90

Protestantischer

Krankenpflegeverein:

Bankverbindung: Sparkasse Donnersberg

Kto.-Nr.: 1 101 369 / BLZ: 540 519 90

Redaktion:

Pfarrer Karl-Ludwig Hauth (verantwortl.),

Pfarrerinnen Luise Burmeister

Marianne Dech, Dr. Ernst Groskurt,

Jutta Knoth, Jörg Krause

Internet:

<http://www.eveisenberg.de>

Redaktionsschluss: 03. April 2008

Telefon-Seelsorge

Sagen, was Sorgen macht.

Aussprechen, was bedrückt. Kostenfrei und verschwiegen.

0 800-111 0 111 oder 0 800-111 0 222

Termine - Gruppen und Kreise

Besuchsdienstkreis

in Steinborn: im Haus der Kirche am 08.04. um 19:00 Uhr

Vorbereitungskreis Halbe Stunde

Der Vorbereitungskreis für die Halbe Stunde der Besinnung trifft sich am 29.04. um 20:00 Uhr im Haus der Kirche in Steinborn

BLICK-Redaktion

in Eisenberg: in der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat im Gemeindebüro, Friedrich-Ebert-Str. 15 - im April am 03.04. um 19:30 Uhr

Evangelischer Frauenkreis

in Eisenberg: dienstags um 20:00 Uhr im Keller im Ev. Gemeindehaus

Evangelischer Frauenbund

in Eisenberg: im Kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses um 15:00 Uhr:
Donnerstag, 03.04.
Donnerstag, 17.04.

Gymnastik für Frauen

in Steinborn: jeden Dienstag von 09:30 - 10:30 Uhr im Haus der Kirche

Ökumenisches Frauenfrühstück

in Eisenberg: in der Regel am letzten Mittwoch im Monat um 09:30 Uhr im Kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses - im April am 30.04.

Ökumenischer Seniorenkreis

in Steinborn: jeden Mittwoch von 15:00 - 17:00 Uhr im Haus der Kirche

Posaunenchor

in Steinborn: jeden Dienstag um 20:00 Uhr Probe im Haus der Kirche

Frauenchor mit Frau Kirsch

in Eisenberg: jeden Montag um 20:00 Uhr im kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses

Flötenkreis

in Eisenberg: jeden Donnerstag von 16:30 Uhr bis 17:45 Uhr im Ev. Kindergarten

Landeskirchliche Gemeinschaft

in Eisenberg im Missionshaus in der Staufer Straße 28a: Bibelstunde jeden Mittwoch um 19:30 Uhr - Evangeliumsverkündigung jeden Sonntag um 18:00 Uhr
Hauskreis 14-tägig Dienstag um 20:00 Uhr bei Schmeiser, Info-Telefon: 8351

Helfende Hände

Öffnungszeiten des Diakonieladens in der Hauptstraße gegenüber der Prot. Kirche: Montag 09:00 bis 12:00 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Freitag 15:00 bis 18:00 Uhr. Rufnummer während der Öffnungszeiten: 0176-28785380